

BÜNDNER
KUNSTMUSEUM
CHUR

MUSEUM D'ART
DAL GRISCHUN
CUIRA

MUSEO D'ARTE
DEI GRIGIONI
COIRA



Amt für Kultur
Uffizi da cultura
Ufficio della cultura

30. September 2024

Schlussbericht zur Provenienzforschung am Bündner Kunstmuseum Chur

Januar 2023 – September 2024

eingereicht beim
Bundesamt für Kultur
Museen und Sammlungen
Anlaufstelle Raubkunst
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

Projektleitung

Dr. Nicole Seeberger

Stellvertretung

MA Nora Togni

Projektbearbeitung

Lange & Schmutz Provenienzrecherchen GmbH

Autor:innen:

Dr. Carolin Lange

Dr. Thomas Schmutz

MA Rahel Urech

Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG	2
2.	PROJEKTDESCHEIBUNG <i>SCHENKUNG ANGELIKA KAUFFMANN</i>	2
2.1.	WERKLISTE.....	3
2.2.	AUSGANGSLAGE UND FORSCHUNGSSTAND ZU BEGINN DES PROJEKTS.....	5
2.3.	PROJEKTABLAUF	5
3.	PROJEKTDESCHEIBUNG AUSSTELLUNG <i>EINE FREUNDSCHAFT IM KRIEG. HUGO SIMON UND RITA JANETT</i>	6
3.1.	AUSGANGSLAGE UND FORSCHUNGSSTAND ZU BEGINN DES PROJEKTS.....	8
3.2.	ABLAUF VERMITTLUNGS- UND AUSSTELLUNGSPROJEKT	9
3.3.	LISTE DER AUSGESTELLTEN ARCHIVALIEN	11
3.4.	LEIHNAMEN	15
3.5.	ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN PUNKTE DER AUSSTELLUNG.....	15
3.6.	VERANSTALTUNGEN.....	16
4.	PROJEKT <i>SCHENKUNG ANGELIKA KAUFFMANN</i> : METHODISCHE VORGEHENSWEISE UND ART DER PUBLIKATION DER RESULTATE	17
5.	OBJEKTSTATISTIK	18
6.	RELEVANTE HISTORISCHE PERSONEN UND INSTITUTIONEN.....	18
7.	BEWERTUNG DER ERGEBNISSE KONVOLUT <i>SCHENKUNG ANGELIKA KAUFFMANN</i>	22
8.	OFFENE FRAGEN UND WEITERER FORSCHUNGSBEDARF	23
9.	DOKUMENTATION DER TRANSPARENZ GEGENÜBER DRITTEN	24
10.	LITERATURVERZEICHNIS	24
10.1.	LITERATUR	24
10.2.	AUKTIONSKATALOGE.....	24
10.3.	EXTERNE ARCHIVE	25
10.4.	INTERNE QUELLEN.....	25

1. Einleitung

Die Sammlung des Bündner Kunstmuseums (BKM) umfasst heute über 12'000 Werke, davon sind rund 2'800 Leihgaben des Bundesamtes für Kultur, der Gottfried Keller-Stiftung, der Sammlung Werner Coninx und Dritter. In der Sammlung befinden sich Arbeiten aus allen Bereichen der bildenden Kunst vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart mit Schwerpunkten Angelika Kauffmann (1741–1807), Familie Giacometti, Ernst Ludwig Kirchner, Schweizer und Deutscher Expressionismus, Fotografie sowie Gegenwartskunst.

Provenienzforschung, die sich auf Raubkunst (NS-verfolgungsbedingter Verlust von Kulturgut) und «entartete Kunst» bezieht, ist von grossem nationalem Interesse, da sie eine geschichts- und verantwortungsbewusste Aufarbeitung der eigenen Sammlungsgeschichte anzeigt. Von 2019 bis 2022 konnte das Bündner Kunstmuseum, insbesondere dank der wertvollen Unterstützung des Bundesamtes für Kultur BAK und der Kulturförderung des Kantons Graubünden, erstmals eine Provenienzforschung an einer Auswahl von Werken durchführen, welche den Kern der Sammlung darstellen. Da das Bündner Kunstmuseum einen Online-Katalog seiner Sammlung führt, bedeutet dies, dass die Bestände des Museums international zugänglich werden.¹ Dabei ist die Provenienzforschung ein immens wichtiger Baustein bei der transparenten und geschichtsbewussten Sammlungserhellung und gerade deswegen haben das Bündner Kunstmuseum bzw. die Stiftung Bündner Kunstsammlung BKS im Laufe der Jahre 2023–2024 ein neues Provenienzforschungsprojekt durchgeführt. Dies betrifft einerseits die vertiefte Recherche eines Konvolutes von 17 Werken Angelika Kauffmanns, die durch eine Schenkung im Jahr 2021 in die Sammlung des Bündner Kunstmuseums kamen; andererseits ging es darum, die Forschungsergebnisse der Recherche über das Gemälde von Max Slevogt *Stilleben mit Ananas* aus dem vergangenen Projekt (2021/22) in Form einer Ausstellung² zu präsentieren.

Diese beiden Projekte – die Recherche über das Kauffmann-Konvolut und die Ausstellung rund um Slevogts Gemälde – wurden in Zusammenarbeit mit Lange & Schmutz Provenienzrecherchen GmbH durchgeführt. Die externen Experten haben die einzelnen Vorgehensweisen koordiniert, zusammen mit der Leitung der Provenienzforschung am Bündner Kunstmuseum, Dr. Nicole Seeberger.

2. Projektbeschreibung *Schenkungen Angelika Kauffmann*

Im Fokus dieser Provenienzrecherche stand eine **Schenkungen von 17 Werken Angelika Kauffmanns** (1741–1807), die im Jahr 2021 in die Sammlung des Museums eingegangen ist. Kauffmann, die in Chur geboren wurde und in London sowie Rom tätig war, gilt als eine der wichtigsten Malerinnen ihrer Zeit. Ihr Werk umfasst Porträts und historische sowie allegorische Szenen. Da Angelika Kauffmann zu den bedeutenden Vertreter:innen der Sammlung des Bündner Kunstmuseums zählt, ist die Klärung und möglichst lückenlose Erschließung der Herkunft dieser Werke zentral für eine bewusste und ethische Museumspraxis. Aufgrund der historischen Bedeutung dieser Schenkungen und ihrer Wichtigkeit für das Bündner

¹ Vgl. [SAMMLUNGSKATALOG ONLINE \(gr.ch\)](#) (zuletzt aufgerufen: 11.07.2024).

² *Eine Freundschaft im Krieg. Hugo Simon und Rita Janett*, 09.09.2023–07.01.2024.

Kunstmuseum, den Kanton Graubünden und über die Schweiz hinaus ist die Recherche der Provenienz dieser Werke für das Bündner Kunstmuseum prioritär.

2.1. Werkliste

Insgesamt wurde ein Konvolut von **17 Gemälden und Arbeiten auf Papier von Angelika Kauffmann** vertieft recherchiert, welches das Bündner Kunstmuseum im Jahr 2021 als Schenkung von Dr. Johannes Fulda erhielt:

<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Eurydike wird von einer Schlange gebissen, undatiert</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 32,0 x 26,5 cm (oval); Rahmenmass 48,0 x 41,0 cm (oval) Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13208.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Die Schönheit, gefesselt von der Liebe, verlassen von der Klugheit, vor 1782</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 29,5 x 29,1 cm; Rahmenmass 41,5 x 41,5 x 5,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13209.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Die Schönheit, versucht von der Liebe, geleitet von der Klugheit, vor 1782</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 29,3 x 29,1 cm; Rahmenmass 41,5 x 41,5 x 5,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13210.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Paris und Helena fliehen vom Hof des Menelaos, vor 1781</i> Öl auf Leinwand, Bildgrösse 64,0 x 63,8 cm; Rahmenmass 80,0 x 80,0 x 5,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13211.000.2021</p>	
<p>Jakob Philipp Hackert (1737–1807) Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Drei Nymphen löschen das Feuer der Liebe (Amor ist eingeschlafen), 1787</i> Öl auf Leinwand, Bildgrösse 73,0 x 59,5 x 1,6 cm; Rahmenmass 93,4 x 80,7 x 6,5 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13212.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Der trauernde Telemach mit Mentor auf der Insel der Kalypso, 1789</i> Öl auf Leinwand, Bildgrösse 80,0 x 96,5 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13213.000.2021</p>	

<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Penelope trauert über dem Bogen des Odysseus, 1775–1778</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 26,2 x 20,7 cm (oval); Rahmenmass 40,0 x 34,5 x 4,5 cm (oval) Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13214.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Kalypso verlassen von Odysseus, 1775–1778</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 26,2 x 20,7 cm (oval); Rahmenmass 40,0 x 34,5 x 4,5 cm (oval) Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13215.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Cleone trauert um ihren Sohn, 1781</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 31,0 x 26,0 cm (oval); Rahmenmass 37,5 x 32,5 x 2,0 cm (oval) Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13216.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Der auferstandene Christus erscheint Martha und Magdalena, 1791</i> Öl auf Leinwand, Bildgrösse 41,0 x 46,0 cm; Rahmenmass 59,0 x 64,0 x 5,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13217.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Maria mit dem Jesusknaben und Johannes mit dem Lamm, 1791</i> Öl auf Leinwand, Bildgrösse 41,0 x 46,0 cm; Rahmenmass 58,5 x 63,5 x 5,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13218.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Die Bacchantinnen, vor 1786</i> Öl auf Kupfer, Bildgrösse 22,0 x 27,5 cm; Rahmenmass 33,0 x 38,0 x 4,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13219.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Study of five figures in discussion in an interior, undatiert</i> Kohlezeichnung auf Büttenpapier, in Originalumrandung, Bildgrösse 25,2 x 33,7 cm; Rahmenmass 37,0 x 47,0 x 3,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13220.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) William Wynne Ryland (1732–1783) <i>Das Urteil des Paris, 1778</i> Radierung, Röteldruck, Bildgrösse 47,0 x 40,0 cm; Rahmenmass 60,0 x 53,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13221.000.2021</p>	

<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Venus und Amor beweinen den toten Adonis, 1770</i> Radierung und Aquatinta, Braundruck, Plattenmass 19,0 x 16,0 cm; Rahmenmass 35,0 x 31,0 x 3,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13222.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Rinaldo und Armida, vor 1780</i> Radierung, Plattenmass 17,8 x 23,2 cm; Rahmenmass 32,0 x 42,0 x 2,2 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13223.000.2021</p>	
<p>Angelika Kauffmann (1741–1807) <i>Rinaldo und Armida, vor 1780</i> Radierung, Plattenmass 17,8 x 23,2 cm; Rahmenmass 38,5 x 43,0 cm Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Dr. Johannes Fulda, Maienfeld/Kilchberg 2021 Inv. Nr. 13224.000.2021</p>	

2.2. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projekts

Zusammen mit der Schenkung der Werke Angelika Kauffmanns kam dazu eine Dokumentation, in Form von einem Ordner mit verschiedenen Unterlagen zu den Werken. Dies enthält aber keine grundlegenden Dokumente zur Provenienz der Werke und bisher war keine Provenienzrecherche vorhanden. Bei einer ersten Klärung konnte das Team des Bündner Kunstmuseums in Zusammenarbeit mit externen Expert:innen von Lange & Schmutz Provenienzrecherchen GmbH feststellen, dass in der gängigen Literatur zu Angelika Kauffmann keine Werke aus der Sammlung Fulda im Hinblick auf Provenienz oder problematische Handwechsel dokumentiert sind und eine vertiefte Provenienzrecherche erwies sich deshalb als prioritär, um die Herkunft des Konvolutes abzuklären. Zugleich bildet diese Recherche eine wichtige Grundlage für zukünftige Ausstellungen im Bündner Kunstmuseum und bei Leihanfragen von Externen, da Angelika Kauffmanns einen der Kerne der Sammlung repräsentiert.

2.3. Projektablauf

Die Werke der Schenkung Fulda wurden bei diesem neuen Projekt auf die Provenienz hin vertieft untersucht und dabei wurden die folgenden Rechenschritte unternommen:

1. **Erstcheck:** Basisrecherche in der umfangreichen Literatur zu Angelika Kauffmann; Datenbankcheck; detaillierte Durcharbeit der internen Unterlagen (von Dr. Johannes Fulda an das Bündner Kunstmuseum übergeben).
2. **Detaillierte Untersuchung des Objekts:** Die Werke wurden detailliert untersucht auf den Vorder- und Rückseiten (bei Bedarf musste ein Restaurator beigezogen werden); die Rückseiten wurden fotografiert (vom Bündner Kunstmuseum intern geleistet).

3. **Verarbeitung** und Deutung der Ergebnisse aus dem Erstcheck und aus der Untersuchung des Objekts.
4. **Darstellung der Resultate:** Die Werke wurden in die vier Kategorien gemäss Vorlagen des Bundesamtes für Kultur BAK eingeteilt, in diesem Fall wurden alle Werke in die Kategorie B eingeordnet. Die Rechenschritte wurden für jedes Werk in Form eines Datenblattes dokumentiert.

3. Projektbeschreibung Ausstellung *Eine Freundschaft im Krieg. Hugo Simon und Rita Janett*

Bei den vergangenen Forschungsprojekten, die das Bündner Kunstmuseum im Bereich der Provenienz durchführen konnte, sind wissenschaftlich relevante Ergebnisse³ ans Licht gekommen, die das Bündner Kunstmuseum durch eine Ausstellung und ein Vermittlungskonzept einem breiteren Publikum präsentiert hat. Diese wertvollen Erkenntnisse ermöglichten einen Einblick in die Sammlungsgeschichte und deren Präsentation in Form einer Ausstellung leistete sowohl einen transparenten Umgang mit den Resultaten der Recherche als auch einen wissenschaftlichen Beitrag im internationalen Kontext.

Der Erfolg einer Ausstellung mit Fokus auf die Provenienzforschung und auf die Hintergrundgeschichte der Kunstwerke hat sich bereits in der Vergangenheit gezeigt, als das Bündner Kunstmuseum die Ausstellung *Telemachs Odyssee. Von Fürsten zu Nationalsozialisten* organisiert hat (Dauer der Ausstellung: 27.03.–24.05.2021⁴). Aufgrund dieses Erfolges hat das Bündner Kunstmuseum eine neue Ausstellung der Thematik der Provenienzforschung gewidmet. Dabei wurden ebenfalls die Ergebnisse der letzten zwei Jahre Provenienzrecherche einbezogen. Die Ausstellung ***Eine Freundschaft im Krieg. Hugo Simon und Rita Janett*** hat vom **9. September 2023 bis 7. Januar 2024** stattgefunden und erzählte das Schicksal der beiden Vorbesitzer:innen des Werkes von Max Slevogt *Stilleben mit Ananas*.

Die Ausstellung legte den Fokus auf bestimmte Aspekte, die der Provenienzforschung inhärent sind. So wurden nicht Kunstwerke, sondern Menschen ins Zentrum gestellt. Im Vordergrund des Projekts lag die eigentliche Motivation der Provenienzforschung. Es ging um die Frage nach den ‚menschlichen Schicksalen‘, die sich hinter Werken verbergen und denen wir mit unserer Forschung gerecht werden wollen.

Das Bündner Kunstmuseum hat hier ein anderes Konzept vorgeschlagen und eine Freundschaft im Krieg thematisiert, welche zwischen dem Berliner Kunstsammler und Bankier Hugo Simon (1880–1950) und der Schweizer Künstlerin Rita Janett (1893–1965). Simon war zudem preussischer Finanzminister sowie linker jüdischer Sozialdemokrat und seine Biografie ist somit gut dokumentiert. Im Gegensatz dazu war dem Ausstellungsteam kaum etwas über

³ Vgl. Schlussbericht Provenienzforschung am Bündner Kunstmuseum 2021–2022 (gemäss Verfügung P21-22/11).

⁴ Vgl. [2021 \(gr.ch\)](#) (das letzte Mal aufgerufen: 30.03.2023).

Janett bekannt, von der sich nur wenige Bilder erhalten haben, offenbar gegen ihren eigenen Willen.

Die Freundschaft der beiden überstand Flucht, Verfolgung, Exil, finanzielle Unsicherheit und räumliche Trennung. Sie war unbekannt, bis zwei Forschungsprojekte zur Provenienzforschung eine aktive Suchmeldung auf LostArt zum Anlass nahmen, gemeinsam zu forschen und Verbindungen neu zu knüpfen. Es handelt sich zum einen um das Projekt von den Erben nach Hugo Simon initiiert und vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste DZK⁵ gefördert; zum andern um jenes am Bündner Kunstmuseum, welches vom Bundesamt für Kultur BAK gefördert wurde. Im Zentrum dieser Forschung stand das Stillleben Max Slevogts:

Max Slevogt (1868–1932)

Stillleben mit Ananas, um 1890/1930

Öl auf Leinwand, Höhe, Breite 49,5 x 60,0 cm

Bündner Kunstmuseum Chur, Depositum aus Privatbesitz 1951

Inv. Nr. 423.000.1951



Hugo Simon und Rita Janett verband eine Freundschaft unter Extrembedingungen: Er, ehemaliger preussischer Finanzminister, Jude, linker Sozialdemokrat, Banker, Kunstsammler, politischer Flüchtling in Frankreich und Brasilien. Sie, eine Bündner Künstlerin im Umfeld der Tessiner Künstlergruppe *Der grosse Bär*. Die Ausstellung handelte von der Geschichte einer Freundschaft unter Extrembedingungen. Es ging darum, zu zeigen, wie das Wiederknüpfen von Verbindungen hergestellt wird: Die menschliche Dimension der Provenienzforschung. Was meinen wir, wenn wir von menschlichen Schicksalen sprechen? Welche Personen- und Familiengeschichten verbergen sich hinter einem Gemälde? Das Ausstellungsprojekt ging auf diese Fragen ein, um darzulegen, wie sich der Weg von den Bildern hin zu den Schicksalen von Menschen entfaltet. Der Fokus auf die menschliche Dimension ermöglichte, die intergenerationellen Zusammenhänge aufzuklären. Die Geschichte der Freundschaft zwischen Hugo Simon und Rita Janett bietet – im transnationalen Kontext der Globalgeschichte – einen Einblick in die intime Mikrogeschichte einer Flucht und Migration, die sich durch Europa bis über den Atlantik streckt.

Der Fokus der Ausstellung lag auf dem Geschehen rund um das Werk von Slevogt, um darzulegen, wie das Gemälde bis nach Chur in die Sammlung des Bündner Kunstmuseums gelangte. Diese unglaubliche Geschichte einer Freundschaft im Kontext des Holocausts ist Teil der Ausstellung, in der Provenienzen von Werken aus der Sammlung des Bündner Kunstmuseums thematisiert und der Öffentlichkeit präsentiert werden.

⁵ Vgl. [Deutsches Zentrum Kulturgutverluste - Projektfinder - Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon \(1880-1950\)](#) (zuletzt aufgerufen: 30.03.2023).

3.1. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projekts

Die Recherche über Max Slevogts Werk nahm die intensivste und aufwendigste Recherchearbeit in der 2. Projektphase 2021/22 ein. Das Gemälde befindet sich seit 1951 als Leihgabe im Besitz des Museums. Für dieses Objekt ging bereits während der 1. Projektphase 2020/21 eine externe Anfrage zur ursprünglichen Leihgeberin ein; eine im Anschluss durchgeführte Datenbankrecherche ergab eine aktive Suchmeldung von den Erben nach Hugo Simon. Damit wurde das Objekt prioritär für die gesamte Projektlaufzeit. Gleich zu Beginn wurde Kontakt zum parallellaufenden und vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste DZK geförderten Projekt *Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon (1880–1950)* aufgenommen, das von Dr. Katja Terlau bearbeitet wird und an die Universität Hamburg angeschlossen ist.⁶ Zuwendungsempfänger sind die Erben nach Hugo Simon. Von Projektbeginn an wurde deshalb eine enge wissenschaftliche Kooperation und volle Transparenz zwischen den beiden Projekten vereinbart. Ziel war nicht nur die Bündelung und Zielgerichtetheit von Forschungsschritten und das Teilen von Erkenntnissen, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen den Nachfahren der ursprünglichen Eigentümer:innen und der heute besitzenden Institution. Das Projekt hatte deshalb auch eine Art Modellcharakter, wie eine vertrauensvolle Kooperation und Mediation zwischen den beiden Parteien – auf Augenhöhe und mit beidseitigem Gewinn – stattfinden kann.

Das Gemälde von Max Slevogt gehörte spätestens seit 1927 zur Sammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon. Simon hatte für die USPD (der linke Flügel der Sozialdemokratischen Partei) nach der Novemberrevolution 1918 das Amt des Finanzministers im preussischen Rat der Volksbeauftragten übernommen. Nach dem 30. Januar 1933 war er deshalb gleich mehrfach gefährdet – einmal aus rassistischen Gründen, zum anderen aus politischen. Die politischen Gründe waren in der Anfangszeit des Nationalsozialismus wichtiger, und sie führten dazu, dass Hugo Simon in Frankreich offiziell als politischer Flüchtling anerkannt wurde, wo er seit Ende März 1933 lebte, nachdem er über die Schweiz geflohen war.

Grosse Teile seiner umfangreichen Sammlung konnte er 1933 noch ausführen, darunter unter anderem Werke des deutschen Expressionismus und Arbeiten aus dem 19. Jahrhundert. Den Slevogt zeigte er im Februar und März 1933 bei der Stillleben-Ausstellung des Kunsthändlers Jacques Goudstikker in Amsterdam. Im Anschluss deponierte er seine Sammlung (oder einen Teil davon) erst im Kunsthaus Zürich, wo im August 1934 auch eine kurze, nur mehrere Tage dauernde Ausstellung stattfand. Vermutlich diente die Ausstellung auch dem Verkauf, denn im Oktober desselben Jahres werden einige Objekte aus der Sammlung veräussert, die gezeigt worden waren. Simons Sammlung blieb bis April 1938 im Kunsthaus Zürich, im Anschluss deponierte er sie im Kunstmuseum Basel, dem er gleichzeitig das Vorkaufsrecht zugestand. Zwischen 1934 und 1938 hatte Simon immer wieder einzelne Werke – meist an den Kunsthandel – verkauft, wie das Depotbuch des Kunsthauses Zürich belegt.

Das Ehepaar Simon hatte Paris erst unmittelbar vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht verlassen und war in den Süden Frankreichs geflohen. Hugo Simons Anwalt wandte sich deshalb am 27. Januar 1941 an die Leihgeberin des Slevogt-Gemäldes, Rita Janett, mit der Bitte, Hugo Simon und seiner Frau zu helfen.

Rita Janett (1893–1965) und Hugo Simon verband offenbar seit ihrer gemeinsamen Zeit in Paris eine enge Freundschaft; Simon hatte darüber hinaus in Paris auch Bankgeschäfte für

⁶ Vgl. [Deutsches Zentrum Kulturgutverluste - Projektfinder - Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon \(1880-1950\)](#) (zuletzt aufgerufen: 11.07.2024).

Janett getätigt. Sein Anwalt schlug ihr vor, entweder selbst Bilder aus der Sammlung zu kaufen oder an interessierte Dritte zu vermitteln; aus der Korrespondenz zwischen Rita Janett und Hugo Simons Anwalt, Dr. Hans Eckert, geht hervor, dass zwischen 1941 und 1943 immer wieder Zahlungen – in der Regel zwischen 1'000 und 3'000 CHF – an Rita Janett geflossen waren, wenn Bilder veräussert werden konnten.

Hugo Simon und seiner Familie war es gelungen, Frankreich am 5. Februar 1941 zu verlassen und – mit gefälschten tschechischen Pässen – über Portugal nach Brasilien zu fliehen. Die Familie lebte anfangs in Rio de Janeiro, später in Barbacena. Die finanzielle Lage war und blieb prekär. Rita Janett erhielt zwischen 1941 und 1948 immer wieder Rückzahlungen, die durch den Verkauf von Bildern geleistet wurden. Nach Hugo Simons Tod im Sommer 1950 einigten sich seine Witwe Gertrud, der Nachlassverwalter und Rita Janett darauf, die noch bestehenden Forderungen mit Bildern einzulösen und zu kompensieren, weil die finanzielle Lage Gertrud Simons es nicht erlaubte, die Schulden anderweitig abzugelten. Das Slevogt-Werk war eines der Objekte, die so in das Eigentum Rita Janetts übergingen. Es war 1950 nach wie vor im Basler Kunstmuseum deponiert, von wo aus es am 15. Juni 1951 als Leihgabe ans Bündner Kunstmuseum ging, wo es bis heute verblieben ist.

Die umfangreiche teils geschäftliche, teils sehr private Korrespondenz zwischen Janett und Simon hat sich erhalten, und dem Projekt ist gemeinsam mit dem vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste DZK geförderten deutschen Projekt gelungen, diese bislang völlig unbekannt, aber für die Forschung wichtigen und interessanten Dokumente – mehr als 150 Briefe und Dokumente zwischen 1939 und 1951 – einzusehen. Für die Kunstgeschichte ist dies ein ausgesprochen wertvoller und bislang vollkommen unerschlossener Bestand, für den im weiteren Verlauf des Projekts ein angemessener Umgang und allenfalls die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Aufarbeitung gefunden werden soll.

3.2. Ablauf Vermittlungs- und Ausstellungsprojekt

Die Ausstellung ist das konkrete Resultat von zwei Jahren Forschung zum *Stilleben mit Ananas* von Max Slevogt. Von Beginn an wurde mit dem parallellaufenden vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste DZK geförderten Projekt *Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Bankiers Hugo Simon* zusammengearbeitet. Das Ziel war nicht nur die Koordination und das Teilen von Erkenntnissen, sondern und vor allem die Zusammenarbeit zwischen den Erben von Hugo Simon, dem Bündner Kunstmuseum und der Familie Janett im Sinne der Washingtoner Principles.

Dieser Fall hat sich für die breite Vermittlung von Provenienzforschung besonders interessant erwiesen. Zum einen ergab sich im Laufe des Projekts eine enge und kollegiale Zusammenarbeit mit dem DZK geförderten Projekt zur Sammlung Hugo Simons; dieses DZK-Projekt war auch vom Erben nach Hugo Simon initiiert. Es ergab sich somit zum anderen und gleichzeitig eine transnationale Zusammenarbeit zwischen der haltenden Institution und den Erben der ehemaligen jüdischen Eigentümer. Diese Zusammenarbeit lief reibungslos und erfreulich ab, so dass es auch eine Ermunterung für weitere Projekte sein könnte, sich frühzeitig und proaktiv mit Nachkommen in Verbindung zu setzen und gemeinsam zu forschen. Gleichzeitig können so die Ergebnisse und auch offene – sowie in der wissenschaftlichen Community teils umstrittene – Fragen und Aspekte gemeinsam angesprochen und diskutiert werden, um den Wissenstransfer zu fördern. Das Slevogt-Werk aus der Sammlung Hugo Simon und die Rolle, welche die Schweizerin Rita Janett dabei spielte, sind nicht nur eine grossartige Geschichte per se, sondern auch ein potenzielles Lehrstück in Sachen

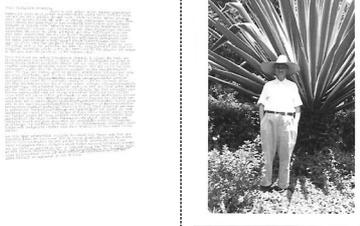
Provenienzforschung. Und gerade deswegen hat sich das Bündner Kunstmuseum in diesem Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt engagiert.

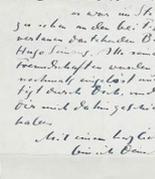
Mit der Entdeckung der mehr als 150 Briefe und Dokumente im Mai 2021 im Haus Janett wurde die Freundschaft zwischen Hugo Simon und Rita Janett erstmal zu Tage befördert, von welcher bis dahin weder die Erben von Hugo Simon noch von Rita Janett wussten. Die Entdeckung legt auch ein Zeugnis davon ab, wie Rita Janett aus der Schweiz aus, trotz finanzieller Unsicherheit, das Ehepaar Simon auf seiner Flucht von Frankreich nach Brasilien so gut sie konnte, unterstützte.

Der Fund ermöglichte uns auch, die persönliche Situation des Ehepaares Simon in Frankreich und dann vor allem später in Brasilien besser zu verstehen, denn die Briefe sprechen Politisches, Finanzielles und Persönliches gleichermaßen an. Aufgrund dieses Umstandes fand im September 2022 ein erstes Treffen zwischen den Erben Simon und Janett statt, welches das Bündner Kunstmuseum von Institutionsseite begleiten durfte. Seither steht das Museum im guten Austausch mit den Erben und ist auch daran, im Sinne der Washingtoner Principles eine faire und gerechte Lösung auszuarbeiten, welche für beide Parteien, für die Erben Hugo Simon und die Familie Janett, einvernehmlich ist.

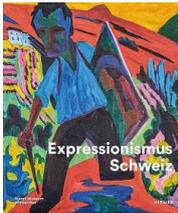
Im Rahmen dieses Projekts übergab die Familie Janett in Rücksprache mit Rafael Cardoso – Erbe nach Hugo Simon – die umfangreiche teils geschäftliche, teils sehr private Korrespondenz zwischen Hugo Simon und Rita Janett der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt. Damit wird der für die Kunstgeschichte ausgesprochen wertvolle Bestand der weiteren wissenschaftlichen Aufarbeitung zugänglich gemacht. Ziel des Ausstellungsprojekts war die leidvolle Geschichte von Hugo Simon und seiner Familie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, in der Absicht, dass der Fall Hugo Simon auch in der Schweiz eine erhöhte und breite Aufmerksamkeit erfährt. Das Projekt hat sich als Beispiel für die eine transnationale wissenschaftliche Kooperation erwiesen und daraus ist ein kontinuierlicher sowie wertschätzender Austausch zwischen den involvierten Parteien entstanden.

3.3. Liste der ausgestellten Archivalien

<p>Christian Berg (1893–1976) zugeschrieben Postkarte mit Portrait Rita Janett, um 1925–1930 Erben Rita Janett</p>	
<p>Nachruf Hugo Simon von Ernst Feder, Rio de Janeiro, 4. August 1950 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, 6 Rue d'Antin, Paris, Frankreich, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 3. Juli 1939 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 6. April 1950, mit beigelegter Fotografie Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 7. April 1947 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 3. Juni 1947 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 25. Juli 1948 Erben Rita Janett</p>	

<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 7. Februar 1949 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 25. Januar 1950 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, auf Reisen in Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 3. September 1946 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Rio de Janeiro, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 23. Dezember 1945 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Rio de Janeiro, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 15. Oktober 1945 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Dr. Hans Eckert, Freiestrasse 82, Basel, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 27. Januar 1941 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Max "Massimo" Hunziker an Rita Janett, um 1940 Erben Rita Janett</p>	
<p>Josef Breitenbach (1896–1984) Hugo Simon, Paris, um 1935 Erben Rita Janett</p>	

<p>Brief von Dr. Hans Eckert, Aeschengraben 27, Basel, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 22. November 1941 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 21. Dezember 1948 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Rio de Janeiro, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 29. Januar 1947 Erben Rita Janett</p>	
<p>Brief von Hugo Simon, Rio de Janeiro, Brasilien, an Rita Janett, Langwies, Schweiz, 1. April 1946 Erben Rita Janett</p>	
<p>Haus Janett "auf dem Bach", Langwies: in dieser Wandkommode wurden die mehr als 150 Briefe und Dokumente am 14. Mai 2021 gefunden.</p>	
<p>Fotograf unbekannt Appartement Simon, 102 rue de Grenelle, Paris, mit Werken von Otto Mueller (<i>Selbstportrait</i>), und Ernst Ludwig Kirchner (<i>Rote Häuser</i>), um 1938 Familienbesitz Erben Hugo Simon</p>	
<p>Liste mit den Gemälden und Skulpturen, welche im Appartement Simon, 102 rue de Grenelle, Paris, von der Commission de Récupération Artistique CRA ausfindig gemacht und gesichert werden konnten, 1946 Archives du Ministère des Affaires Étrangères, La Courneuve</p>	

<p>Fotograf unbekannt Villa Simon, Drakestrasse 3, Berlin-Tiergarten, Innenraum, um 1926 Familienbesitz Erben Hugo Simon</p>	
<p>Fotograf unbekannt Villa Simon, Drakestrasse 3, Berlin-Tiergarten, Innenraum mit Werken von Nicolas Poussin und Gustave Courbet, um 1926 Familienbesitz Erben Hugo Simon</p>	
<p>Waldemar Titzenthaler (1869–1937) Villa Simon, Drakestrasse 3 / Ecke Rauchstrasse, Berlin- Tiergarten, um 1926 Familienbesitz Erben Hugo Simon</p>	
<p>Fotograf unbekannt Gruppenportrait mit Gertrud Simon, dem Maler Max Liebermann, dem Nobelpreisträger Albert Einstein, dem französischen Bildhauer Aristide Maillol sowie mit der deutschen Bildhauerin Renée Sintenis (v.l.n.r.), Drakestrasse 3, Berlin-Tiergarten, 15. Juli 1930 Familienbesitz Erben Hugo Simon</p>	
<p>Identitätskarte von Hugo Simon, ausgestellt von der französischen Polizei, 1940 Deutsche Nationalbibliothek / Deutsches Exilarchiv 1933– 1945, Frankfurt a. Main</p>	
<p>Expressionismus Schweiz, Kat. Ausst. Kunst Museum Winterthur, hrsg. v. Konrad Bitterli, Andrea Lutz u. David Schmidhauser, Winterthur / München 2021.</p> <p>In der Ausstellung "Expressionismus Schweiz" im Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten (10.07.2021–16.01.2022) waren in Zusammenhang mit der Tessiner Künstlergruppe <i>Der grosse Bär</i> auch zwei Werke von Rita Janett vertreten (<i>Kempter nel parco</i>, <i>Vicolo ad Ascona</i>).</p>	
<p>Brief von Albert Einstein, Princeton, New Jersey USA, an Hugo Simon, Fazenda Penedo, Agulhas Negras, Brasilien, 3. Juni 1946 Familienarchiv Erben Hugo Simon</p>	

3.4. Leihnahmen

- 1 **Max Liebermann (Berlin 1847–1935 Berlin)**
Bäuerin auf dem Feld, 1878
Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert, Bildmass 33,3 x 25,6 cm
Privatsammlung Essen
- 2 **Rita Janett (Langwies 1893–1965 Langwies)**
Kempter nel parco, undatiert
Öl auf Leinwand, Bildmass 62,0 x 50,0 cm
Collezione Franz und Therese Luber
- 3 **Rita Janett (Langwies 1893–1965 Langwies)**
Am Schiffsteg, undatiert
Öl auf Leinwand, Bildmass 32,0 x 26,5 cm
Collezione Franz und Therese Luber
- 4 **Rita Janett (Langwies 1893–1965 Langwies)**
Vicolo ad Ascona, um 1920
Öl auf Leinwand, Bildmass 57,0 x 51,0 cm; Rahmenmass 75,5 x 59,0 x 5,0 cm
Collezione Comune di Ascona, Museo Comunale d'Arte Moderna, Ascona, CCA 0-0-124

3.5. Zusammenfassung der wichtigsten Punkte der Ausstellung

Ausstellungsdauer: 9. September 2023 bis 7. Januar 2024

Anzahl Besuchende: 26'686⁷

Die Finanzhilfe des Bundesamtes für Kultur BAK wurde folgendermassen veröffentlicht: Flyer zur Ausstellung; Webseite⁸; Medienorientierung zur Ausstellung vom 7. September 2023 – mündliche Erwähnung der Unterstützung.

⁷ Gesamtzahl der Besuchenden im Zeitraum der Ausstellung, gleichzeitig liefen u.a. die Ausstellungen *Alberto Giacometti. Porträt des Künstlers als junger Mann*, *Abraham David Christian. Jenseits der Sprache* sowie die *Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler*.

⁸ Auf der allgemeinen Provenienzforschungsseite des Museums: <https://kunstmuseum.gr.ch/de/Sammlung/Provenienzforschung/Seiten/Provenienzforschung.aspx> (zuletzt aufgerufen: 08.08.2024).

3.6. Veranstaltungen

Podiumsdiskussion: *Der Fall Hugo Simon am Bündner Kunstmuseum – Ein Plädoyer für wissenschaftliche Kooperation*, 23. September 2023.

Mit den folgenden Gästen:

- Prof. Dr. Rafael Cardoso, Urenkel von Hugo Simon
- Dr. Katja Terlau, Projekt «Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon (1880–1950)» im Auftrag der Nachfahren von Hugo Simon in Kooperation mit der Universität Hamburg – Sammlung Hugo Simon (Berlin), gefördert vom DZK
- Jon Pult, Bündner SP-Nationalrat, Urheber der Motion «Unabhängige Kommission für NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter»
- Joachim Sieber, Leitung Provenienzforschung, Kunsthaus Zürich / Präsident Schweizerischer Arbeitskreis Provenienzforschung (SAP)

Moderation: Dr. Carolin Lange, Lange & Schmutz Provenienzrecherchen GmbH, und Projektleiterin am Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg

Buchpräsentation: *Hugo Simon. Bankier, Sammler, Sozialist. Biografie einer Epoche*, vorgesehen am 2. Dezember 2023, die Veranstaltung wurde abgesagt.

Die Präsentation der Publikation «Hugo Simon. Bankier, Sammler, Sozialist» von Nina Senger und Jan Marhun, mit einem Vorwort von Rafael Cardoso, musste abgesagt werden, weil die Publikation sich verschoben hat (Erscheinung vorgesehen im Herbst 2024).⁹

Die Autoren haben in jahrzehntelanger Forschungsarbeit die Spuren dieser verschollenen Biografie zusammengetragen und zeichnen in ihrem Buch erstmals ein umfassendes Bild dieser aussergewöhnlichen Persönlichkeit. Es gibt kaum eine Biografie, welche mehr über das 20. Jahrhundert aussagt als die von Hugo Simon. Als Bankier, preussischer Finanzminister, bekennender Pazifist, Sammler und Kunstmäzen sowie Gründer eines landwirtschaftlichen Musterguts stand er im Zentrum einer Epoche. In all seinen Tätigkeiten blieb er seinen sozialistischen Überzeugungen treu und galt als graue Eminenz der Gesellschaft in den 1920er-Jahren. Nach seinem Exil ab 1933 in Paris und der gefährlichen Flucht 1940 wurde er zu einem «nom de guerre» in Brasilien.

Finissage: Im Dialog durch die Ausstellung mit Dr. Carolin Lange, 7. Januar 2024.

⁹ Vgl. <https://www.nimbusbooks.ch/buch/hugo-simon> (zuletzt aufgerufen: 27.08.2024).

4. Projekt *Schenkung Angelika Kauffmann*: Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation der Resultate

Die 17 Werke Angelika Kauffmanns wurden zunächst einem Erstcheck unterzogen und den vier vorgegebenen Kategorien A, B, C, D zugeteilt (s. Objektstatistik). In diesem Fall wurden alle Werke in die Kategorie B eingeordnet (s. Bewertung der Ergebnisse).

Für alle Werke wurde ein digitales Werkdossier erstellt. Dieses besteht aus einem Datenblatt (Word-Dokument) und Fotos/Scans aller relevanten Daten in digitaler Form. Die Konsultation von Datenbanken usw. ist im Sinne einer Forschungshistorie festgehalten worden. Für jedes Werk wurden folgende Recherche-Schritte unternommen:

- Erwerbung: Erfassung der Informationen über Vorbesitzer.
- Prüfung der Dokumente zum Ankauf, wenn vorhanden.
- Bildrückseite: Erfassung der Informationen, die man aus Inschriften, Markierungen und Stempeln auf der Rückseite entnehmen kann.
- Datenbanken: Aktive Prüfung in allen für das jeweilige Werk relevanten Datenbanken zur Provenienzforschung (Lost Art, Getty Provenance Index, etc.).
- Literatur: Aktive Recherche, ob das Werk in der kunsthistorischen Literatur erwähnt wird (insbesondere in Werkverzeichnissen und Ausstellungskatalogen).

Die Resultate werden nach Abnahme des Bundesamtes für Kultur BAK auf der Webseite des Bündner Kunstmuseums in Form eines Berichts veröffentlicht. Zudem werden die detaillierten Forschungsergebnisse in die Museumsoftware MuseumPlus eingepflegt und im Sammlungskatalog online publiziert.

5. Objektstatistik

Die 17 Werke Angelika Kauffmanns, die einer vertieften Provenienzrecherche unterzogen wurden, sind wie folgt in die vom Bundesamt für Kultur BAK vorgegebenen Kategorien eingeordnet worden:

Kategorie	Anzahl	Prozent	Einstufung der überprüften Objekte
A			Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann mit grosser Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden, dass es sich beim Objekt um NS-Raubkunst handelt.
B	17	100%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen.
C			Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.
D			Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden.
Total	17	=100%	

6. Relevante historische Personen und Institutionen

Im Rahmen des Projekts zu den Werken Angelika Kauffmanns sind zahlreiche historische Personen und Institutionen beteiligt. Im Folgenden wird eine Auswahl der wichtigsten Akteure sowie relevanter biographischer Daten aufgeführt. Kunsthandlungen, die in der Provenienzforschung bekannt sind, wurden in dieser Übersicht nicht detailliert dargestellt.

Bathurst, Augusta Ruby
1877–1971
née Spencer-Churchill,
Gloucestershire

Am 8. November 1877 als Tochter von Lord Edward Spencer-Churchill und Augusta Warburton geboren. Am 1. Juni 1908 heiratete Augusta Ruby den Politiker Seymour Henry Bathurst, 7. Earl Bathurst, wodurch sie den Titel Countess Bathurst erhielt. Augusta Ruby war bekannt für ihr gesellschaftliches Engagement. Sie verbrachte den Grossteil ihres Lebens auf dem Familiensitz, Cirencester Park, in Gloucestershire.

Birchall, James o. D.–1794, London	Verleger und Druckhändler, ursprünglich Rahmenhersteller. Ab 1781 ist er bei Maxted verzeichnet. Musgrave's Nachruf berichtet, dass er am 23. Dezember 1794 verstarb. Seine Bestände wurden am 20. und 21. Mai 1795 von Hutchings versteigert.
Boddam, Charles 1762–1811, Fort William	in Indien als Sohn von Rawson Hart Boddam geboren. Er trat 1780 als Schriftsteller in die Ostindien-Kompanie ein. Im Jahr 1793 wurde Boddam als Richter des Diwani Adawlut und Magistrat in den Bezirk Saran berufen. Er starb am 13. August 1811 in Fort William, Indien.
Boerner, C. G.	Auktionshaus, Düsseldorf / New York (früher Kunstantiquariat in Leipzig und Berlin).
Bowles, George 1732–1817, London / Wanstead Grove	1732 in London geboren, war der ältere Bruder von Rebecca Bowles, die John Rushout, den späteren ersten Lord Northwick, heiratete. Rebecca Rushout / Lady Northwick und ihre Kinder wurden von Angelika Kauffmann mehrmals porträtiert, mindestens zwei von diesen Porträts wurden von George Bowles in Auftrag gegeben. Er verstarb 1817 in Wanstead Grove.
Brayer, Mrs. , London	Nicht identifiziert.
Carrott, Richard G. 1926–1990, Riverside CA	Professor für Kunstgeschichte an der University of California, Riverside.
Christie`s , London/Zürich	
Cockerell, Harriet 1776–1851, née Rushout, Moreton-in-Marsh	Ehefrau von Sir Charles Cockerell of Sezincot, Tochter des 1. Earl Northwick.
De Fascei	Nicht identifiziert.
Dorotheum , Wien	
Fischer , Galerie, Luzern	
Hazlitt, Gooden and Fox , London	Das 1752 gegründete Unternehmen ist seit langem für seine besondere Expertise in der englischen Malerei und Zeichnung sowie der

französischen Kunst des 19. Jahrhunderts bekannt.

Herbert, George
1866–1923, 5th Earl of
Carnarvon, London /
Highclere

bis 1890 Lord Porchester genannt, war ein englischer Adliger, der vor allem als Geldgeber für die Suche und Ausgrabung des Grabes von Tutanchamun bekannt wurde; Sohn von Henry Herbert, 4. Earl of Carnarvon, einem angesehenen Tory-Staatsmann, und seiner ersten Frau Lady Evelyn Stanhope.

Koller, Galerie, Zürich

Lüthy, Hans
1932–2009, Egg ZH

Schweizer Kunsthistoriker und von 1963 bis 1994 Direktor des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft.

Phillips & Son, London

britisches Auktionshaus; 1796 in London von Harry Phillips gegründet, der zuvor als Angestellter von James Christie gearbeitet hatte. Das Unternehmen führte im ersten Jahr zwölf Auktionen durch und wurde bald erfolgreich. Napoleon und Beau Brummel gehörten zu den frühen Mäzenen. Harry Phillips starb 1840, und das Geschäft ging auf seinen Sohn William Augustus über, der es in Phillips & Son umbenannte. Als sein Schwiegersohn Frederick Neale 1882 hinzukam, wurde das Unternehmen zu Phillips, Son & Neale. In den 1970er Jahren wurde es in Phillips umbenannt.

Phillips, de Pury & Luxembourg, Galerie,
Zürich

Fusion (wirksam ab dem 1. Januar 2001) von Philips (s. oben) mit der Genfer Firma de Pury & Luxembourg Art.

Rafael Valls Limited,
London

Kunstgalerie im Londoner West End, die hauptsächlich mit Meistergemälden aus dem 16. bis 19. Jahrhundert handelt.

Richard Jones and Co,
Chester

Das Unternehmen im Bereich Bekleidung und Ausstattung wurde Ende des 19. Jahrhunderts von Richard Jones, einem Textilhändler, gegründet. Im Verlauf der 1890er-Jahre expandierte das Unternehmen in den Bereich Heimtextilien, was zur Akquisition von Geschäftsräumen in der Eastgate Street führte und wurde zu einem der führenden Kaufhäuser in Chester.

Rossomersky wohl Graf Andrey Kirillovich Razumovsky 1752–1836, Neapel/Wien	Graf (später Fürst) Andrey Kirillovich Razumovsky (2. November 1752–23. September 1836) war ein russischer Diplomat, der viele Jahre seines Lebens in Wien verbrachte. Sein Name wird in verschiedenen englischen Quellen unterschiedlich transkribiert, darunter die Schreibweisen Razumovsky, Rasumofsky und Rasoumoffsky.
Rumbler, Helmut H.	Kunsthandlung, Frankfurt am Main.
Rushout Cockerell, Charles 1809–1869, 2 nd Baronet of Hyde Park, Moreton-in- Marsh	Sohn von Sir Charles Cockerell (verstorben 1837), 1st Baronet of Hyde Park. Die Baronie Cockerell, später Rushout, von Sezincote in der Grafschaft Gloucester, wurde am 25. September 1809 für den Adligen und Politiker Charles Cockerell in die Baronetage des Vereinigten Königreichs aufgenommen. Er war Parlamentsabgeordneter für Tregony, Lostwithiel, Bletchingley, Seaford und Evesham. Der Familiensitz war Sezincote House in der Nähe von Moreton-in-Marsh. Gloucestershire.
Rushout Cockerell, Charles Fitzgerald 1840–1879, 3 rd Baronet of Hyde Park, Moreton-in- Marsh	Sohn von Charles Rushout Cockerell (1809–1869) und Harriet, Lady Cockerell, geboren Rushout, (verstorben 1851).
Rushout, Anne 1767–1849, Wanstead	Die älteste Tochter von drei Schwestern und zwei Brüdern von John Rushout (1738–1800), 1. Baron Northwick, und seiner Frau Rebecca (geb. Bowles), in Gloucestershire.
Rushout, Rebecca 1740–1817, née Bowles, Blockley	Lady Northwich, Ehefrau von John Rushout, 1st Baron Northwick (s. oben).
Ryland, William Wynne 1732–1783, London	Kupferstecher, Sohn des Kupferstechers und Kupferdruckers Edward Ryland (gestorben 1771). Im Jahr 1766 wurde er Mitglied der Incorporated Society of Artists und stellte in der Royal Academy aus. Im Jahr 1783 wurde Ryland verdächtigt, in Fälschungen verwickelt zu sein und wurde deswegen hingerichtet.
Schumacher, Dr. W.	Nicht identifiziert.
Sir F. C.	Nicht identifiziert.

**Spencer-Churchill, Edward
George**
1876–1964, Blockley

Sammler; Sohn von Lord Edward Spencer-Churchill und Augusta Warburton, und Cousin von Sir Winston Churchill. Er erbte Northwick Park von seiner Grossmutter mütterlicherseits im Jahr 1912.

7. Bewertung der Ergebnisse Konvolut *Schenkung Angelika Kauffmann*

Die Recherche in den Datenbanken und die vertiefte Untersuchung haben sich als sehr komplex erwiesen, da eine grosse Anzahl von Akteuren in der Geschichte der Kunstwerke involviert sind und die vorhandenen Informationen sich teilweise widersprechen. Ferner ist zu berücksichtigen, dass es oftmals mehrere Versionen eines Motivs gibt und die Datenbankrecherche deswegen viel Zeit in Anspruch genommen hat.

Die dokumentierten Ergebnisse wurden ausführlich kommentiert, um der Komplexität der Suche gerecht zu werden. Diese hat jeweils zahlreiche Ergebnisse geliefert, von denen jedoch nicht alle in die Darstellung der Provenienzkette aufgenommen wurden, vor allem aufgrund dessen, dass sich nicht alle Ergebnisse eindeutig zuordnen liessen, weil teilweise nicht zu bestimmen war, ob es sich um die gesuchte Version des Werks gehandelt hat. Diese komplexe und zeitaufwändige Recherche ist zudem auf den Namen „Kauffmann“ zurückzuführen, der einerseits weit verbreitet ist und andererseits in verschiedenen Schreibweisen vorkommt, die überprüft werden mussten. Insbesondere bei German Sales waren die Resultate so zahlreich, dass es schwierig wurde, eine Übersicht zu verschaffen.

Bei Lost Art war hingegen unproblematisch, da Künstlernamen hinterlegt sind. Auf dieser Datenbank war jedoch nicht möglich ein Ergebnis aus- oder einzuschliessen, dies aufgrund der zahlreichen Motive oder der allgemeinen, beschreibenden Werktitel, die keine eindeutige Zuordnung erlaubten. Beispielweise bei den Werken mit den Inventarnummern 13209.000.2021, 13210.000.2021 und 13219.000.2021 konnte die Zuordnung zur Suchmeldung auf Lost Art „Allegorische Gruppe“ (Lost Art-ID: 392495) aufgrund unzureichender Angaben nicht eindeutig vorgenommen werden. Auch beim Werk mit der Inventarnummer 13221.000.2021 war eine eindeutige Zuordnung zur Suchmeldung „Zwei Rotdrucke“ (Lost Art-ID: 598857) nicht möglich. Für die Werke mit den Inventarnummern 13221.000.2022, 13221.000.2023 und 13221.000.2024 gibt es einen möglichen Treffer in der Datenbank des Deutschen Historischen Museums Central Collecting Point. Dieser betrifft das Objekt mit der Münchner Nr. 11569/25 (*Classical scene, after Angelika Kauffmann*). Aufgrund fehlender Angaben konnte das Ergebnis jedoch weder bestätigt noch ausgeschlossen werden.

Die Suche auf Fold3 hat verschiedene Listen von Privatsammlungen in Frankreich ergeben, auf denen Werke von Angelika Kauffmann aufgeführt sind. Aufgrund fehlender Angaben konnten auch in diesem Fall keine eindeutigen Zuordnungen gemacht werden. Die Ergebnisse der Suche sind dokumentiert, es war aber im Rahmen des Erstchecks nicht möglich, weitere Rechercheschritte zu unternehmen. Auch die Analyse der Provenienzmerkmale auf den physischen Objekten wurde systematisch durchgeführt und die Untersuchung hat Anhaltspunkte zu Provenienzstationen ergeben. Eine Grafik, die von der Düsseldorfer Kunsthandlung C. G. Boerner gehandelt wurde, trägt einen Stempel mit dem Namen

„Schumacher“. Dieser Hinweis ist schwer zu kategorisieren, doch es ist wahrscheinlich, dass das Werk vor den 1970er-Jahren in den Besitz von „Schumacher“ gelangte.

In dieser Phase des Projekts wurden keine Anfragen an externe Stellen gestellt. Bei keinem der Werke hat sich ein problematischer Fall ergeben, eher bleibt die Provenienz unklar oder lässt sich nicht vollständig darstellen. Aus diesem Grund war es schwierig, die Werke in eine bestimmte Kategorie einzuordnen und auch konkrete Anfragen dazu zu formulieren, die die fragliche Zeit zwischen 1933 und 1945 eindeutig abklären könnten. Es wurde somit entschieden, alle Objekte in die Kategorie B zuzuordnen, da aufgrund fehlender präziserer Angaben eine Zuordnung in andere Kategorien nicht möglich war. Hinweise, die auf problematische Transaktionen hindeuten, wurden nicht gefunden und die Fälle wurden somit eher als unproblematisch eingeschätzt.

8. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Die Recherche über das Kauffmann-Konvolut hat sich aus den genannten Gründen als aufwändig und komplex erwiesen, weshalb die Erstcheck-Phase mehr Zeit in Anspruch genommen hat als bei anderen Kunstschaftern. Aufgrund dieser Komplexität und der daraus resultierenden Ergebnisse wurde auf Anfragen an externe Institutionen verzichtet. Nach einer ersten Einschätzung der Ergebnisse stellte sich heraus, dass es nicht möglich war, gezielte Fragen zu Vorbesitzern zu formulieren, um konkrete Informationen zu erhalten. Es wären lediglich Anfragen zu einer zusätzlichen Kontextualisierung bestimmter Angaben möglich gewesen, welche jedoch nicht zur Ergänzung der Provenienzkette zwischen 1933 und 1945 beigetragen hätten. Beispielsweise betreffen offene Fragen verschiedene Stempel aus dem englischen Kunsthandel oder die Existenz eines Archivs. Weitere offene Fragen an Forschungsinstitutionen beziehen sich auf kunsthistorische Inhalte, wie zum Beispiel die Anzahl der von der Künstlerin gemalten Versionen eines Motivs und bei wie vielen der Standort bekannt ist. Auch auf die Suche nach Privatsammler wurde verzichtet. Diese offenen gebliebenen Fragen betreffen vor allem allgemeine Anfragen an Kunsthändler nach der Herkunft der Einlieferung, die zur Vollständigkeit der Information beitragen würden, ohne jedoch die Provenienz in der fraglichen Zeit vollständig aufzuklären.

9. Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritten

Als öffentliche kantonale Institution steht das Bündner Kunstmuseum in der Verantwortung und in der moralischen Pflicht, die Provenienzen von Kunstwerken aus der eigenen Sammlung zu kennen. Das Bündner Kunstmuseum ist bestrebt, mit den Provenienzen Transparenz zu schaffen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen. Der Schlussbericht wird auf der Webseite des Bündner Kunstmuseums nach Abnahme vom Bundesamt für Kultur BAK publiziert. Einige Beispiele daraus werden exemplarisch vorgestellt in Form eines ausführlichen Textes auf der Webseite. Zudem werden sämtliche Forschungsergebnisse in die Museumsoftware MuseumPlus eingepflegt und mit dem Sammlungskatalog online der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

10. Literaturverzeichnis

10.1. Literatur

Andreas Andresen. Der deutsche Peintre-Graveur der die deutschen Maler als Kupferstecher nach ihrem Leben und ihrem Werken, Band 5. Leipzig 1885.

Bettina Baumgärtel (Hg.). Angelika Kauffmann (1741–1807), Marie Ellenrieder (1791–1863). «...und hat als Weib unglaubliches Talent» (Goethe). Ausst. Kat. Rosgartenmuseum. Konstanz. 30. Mai – 23. August 1992. Konstanz 1992.

Bettina Baumgärtel (Hg.). Retrospektive – Angelika Kauffmann. Ausst. Kat. Kunstmuseum Düsseldorf. 15. November 1998 – 24. Januar 1999. Düsseldorf 1998.

Förderverein Freunde Angelika Kauffmann Museum Schwarzenberg (Hg.): Angelika Kauffmann. Liebende, Band III der Ausstellungstrilogie „Der Traum vom Glück“. Hohenems: Bucher Druck 2011.

Tobias G. Natter (Hg.). Angelika Kauffmann. Ein Weib von ungeheurem Talent. Ausst. Kat. Vorarlberger Landesmuseum. 14. Juni – 05. November 2007. Ostfildern 2007.

Victoria Manners/C. Williamson (Hg.). Angelica Kauffmann, R. A. Her Life and Her Works. New York 1976 (London 1924).

10.2. Auktionskataloge

Bassenge (Hg.): Gemälde Alter und Neuer Meister. Aukt. Kat. Bassenge. 10. Juni 2021. Berlin 2021.

C. G. Boerner (Hg.). Angelika Kauffmann und ihre Zeit. Graphik und Zeichnungen von 1760–1810. Neue Lagerliste 70. Düsseldorf 1979.

Christie, Manson & Woods (Hg.). Catalogue of Pictures by Old Masters. Sold by Orders of the Executors of William Asch Esq. deceased; Late of 70 South Audley Street, S. W. Old Pictures & Drawings. The Property of J. Seymour Lucas, Esq., R. A. The Property of S. H. Fraser, Esq. Deceased; Late of Newcastle (Sold by Order of his Executors). The Property of the Misses Rees. and from various Sources. Aukt. Kat. Christie, Manson & Woods. 15. Dezember 1922. London 1922.

Christie, Manson & Woods (Hg.). Pictures by Old Masters Forming a Portion of the Bretby Heirlooms Passing Under the Wills of the 7th Earl of Chesterfield and the Dowager Countess of Chesterfield also Old Pictures the Property of the Earl and Countess of Carnarvon and From Other Sources. Aukt. Kat. 31. Mai 1918/03 Juni 1918. Christie, Manson & Woods. London 1918.

Christie`s (Hg.). British Drawings & Watercolours. Aukt. Kat. Christie`s London. 14. Juli 1998. London 1998.

Christie`s (Hg.). British Pictures. Aukt. Kat. Christie`s. 08. April 1998. London.

Christie`s (Hg.). Important Old Master Paintings Including Property From the Thomas Mellon Evans Collection. Aukt. Kat. Christie`s New York. 06. Mai 1998. New York 1998.

Christie`s (Hg.). Schweizer Kunst. Aukt. Kat. Christie`s. 19. Juni 2001. Zürich 2001.

Phillips, de Pury & Luxembourg (Hg.). Schweizer Kunst. Aukt. Kat. Philips, de Pury & Luxembourg. 18. März 2002. Zürich 2002.

10.3. Externe Archive

Frick Library (Online Archive): Digitalisierter Band von Christie`s London Art Sales Index, Band V. II (H. Rem).

10.4. Interne Quellen

Ordner Erwerbsdokumentation von Dr. Johannes Fulda.